

Der Kaffee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 31

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen Pädagogen getreu auf seinem Posten wirkte, für den die Vorsehung ihn erzog, wird uns die Betrachtung seiner Tätigkeit als Papst zeigen. Ist sein Lebensgang bis zur Ernennung zum Oberhaupte der Kirche für ihn eine große Schule gewesen, so wird sein Wirken als Papst eine Schule für die ganze Welt, ein lumen de caelo!

Der Kaffee.

(VII. Klasse. — Naturkunde.)

Ziel: Wir werden in nächster Zeit eine fremdländische Pflanze kennen lernen, aus deren Früchten wir ein bekanntes Getränk bereiten. (Wiederholen.) Das ist? (Der Kaffeebaum.) Wir sprechen zunächst von dem Kaffee als Getränk, über das Aussehen und über den Nutzen. Ihr alle habt schon Kaffee getrunken.

Analyse: Der Kaffee hat eine braune Farbe. Er ist schmackhaft. Er wird am Morgen, und um 4 Uhr nachmittags und oft auch noch am Abend getrunken. Viele, besonders arme Leute, trinken ihn auch noch am Mittag. Er wird entweder ganz schwarz oder mit Milch genossen. Wer kann etwas sagen über den Nutzen? (Er nützt nicht viel.)

Synthese: Er ist kein Nahrungsmittel. Warum aber trinken wir ihn? (Er löscht den Durst.) Viele Bergsteiger und Wanderer nehmen ihn mit bei einer großen Bergtour. Er erheitert uns und regt uns zu neuer Arbeit an. Aber Nährstoffe bietet er uns keine. (Wiederholen.)

Versehen wir uns in Gedanken vor eine Tasse Kaffee. Wie ist nun diese entstanden? (In der Küche haben wir geröstete, braune Bohnen. Diese schütten wir in eine Kaffeemühle und mahlen sie. Dann entsteht ein braunes Mehl, das Kaffeepulver. Dieses schütten wir in die Pfanne, in welcher siedendes Wasser ist. Oft auch leeren wir noch Kaffee-Extrakt hinein. Dies ist gebrannter Zucker und dient zur Erhöhung des Wohlgeschmackes des Kaffees.) (Wiederholen.)

Auf dem Tische läßt man den Kaffee noch stehen, bis sich das Kaffeepulver (Satz) gelegt hat. N. N. sagte, man nehme geröstete Kaffeebohnen. Kommen denn diese so von der Kaffeepflanze weg? (Wir kaufen die Bohnen entweder geröstet oder roh; z. B. . . .) Die rohen Bohnen sind grünlich oder gelb, halbrund oder kugelig; es kommt ganz auf die Sorte an. Wenn wir nun solche Kaffeebohnen gekauft haben, müssen wir was zahlen? (sie rösten.) Wie geht das zu? (Ungeröstete Kaffeebohnen werden in eine eiserne Röstpfanne gelegt. Unter der Pfanne brennt ein Feuer. Nun tut man noch ein wenig Butter in die

Pfanne und nimmt den Rührlöffel und rührt tüchtig umher, daß der Kaffee nicht anbrennt. So wird der Kaffee nach und nach braun. Die Kaffeehülsen lösen sich und werden weggeblasen. Dadurch wird der Kaffee in Bezug auf das Gewicht? (leichter.) (Wiederholen).

Schriftliche Aufgabe nach den vier Merkwörtern: Getränk — Genußmittel — Kaffeebereitung — Röftung.

2. Lektion.

Ziel: Einen Teil der Kaffeepflanze kennen wir schon. Welchen? (Die Bohne.)

Analyse. (Anschauungsmaterial: Verschiedene Kaffeeforten.) N. N. beschreibe mir die Bohne! (Die Kaffeebohnen sind bald grau, bald gelb, bald grünlich. Die einen derselben sind gewölbt, die andern flach und mit einer Furche versehen. Jede Bohne erscheint also halb kugelförmig. Die Bohnen werden ungefähr 1 Centimeter lang.)

Synthese: Welchen Teil der Kaffeepflanze bilden die Bohnen? (Die Früchte.) Wie könnte man sich die Früchte etwa vorstellen, wenn man an den Namen Bohne denkt? (Man könnte annehmen, sie befinden sich in einer Hülse.) Die Bohnen sehen aus wie Samen. Die Samen sind jedoch nicht in Hülsen eingeschlossen wie bei der Bohne. Die ganze Frucht sieht vielmehr einer roten Kirsche ähnlich, bis auf den Stein; ist also wie? (kugelig), rot, so groß wie eine Kirsche. (Wechsel.) Unter der Haut befindet sich ein saftiges Fleisch. Natürlich werden die Früchte wann erst rot aussehen? (Bei der Reife.) Vom Abfallen der Blüte bis zur Reife ändert sich die Farbe wie bei der Kirsche; also wie? (zuerst grün, dann gelb, schließlich rot). Mit dem Samen verhält es sich nun aber freilich ganz anders als bei der Kirsche. Warum? (Befindet sich wohl kein Stein in der Mitte?) In der Mitte liegen zwei Samen und zwar in dieser Stellung (zeigen und zeichnen.) Also? In der Mitte der Kaffeefrucht befinden sich zwei Kaffeebohnen. Dieselben kehren einander die flache Seite zu, während die gewölbten Rücken nach außen gerichtet sind.

3. Lektion.

Ziel: Heute wollen wir wovon sprechen? (Von der Blüte.) Warum? (Weil die Frucht aus der Blüte hervorging.)

Analyse und Synthese: Die Blüte des Kaffeebaumes gleicht derjenigen des Waldmeisters. Wer weiß noch, wie die Blüte des Waldmeisters aussieht? (weiß, kronentrichterförmig, Samen vierspaltig.) (zeigen!) Ganz ähnlich also ist es mit der Blüte der Kaffeebohne. Die Blumenkrone ist weiß und trichterförmig. Die Blumenkrone der Kaffee-

baumblüte zeigt einen Abschnitt mehr als diese des Waldmeisters; sie ist also fünfspaltig. Hingegen die Anzahl der Staubgefäße und Kelchzipfel ist gleich wie beim Waldmeister. Wir treffen also bei der Kaffeebaumblüte dreimal die Zahl 5 (5 Kronenblätter, 5 Kelchzipfel und 5 Staubgefäße). Die Stellung der Blüte erinnert an eine Taubnessel. Wie stehen dort die Blüten? (Mehrere Blüten stehen in den Blattachseln und bilden einen Quirl; ein Quirl ist vorhanden, wenn die Blüten kreisförmig um den Stengel herumstehen. Ganz gleich ist es also auch bei der Kaffeebaumblüte. Also wie? (Wiederholen und einprägen!)

Schriftliche Aufgabe: Schreibt, was ihr wißt über die Frucht, Blüte und über den Blütenstand des Kaffees. (Schluß folgt.)

Ein Bild aus meiner Schule.

Ein Anonymus sendet uns nachfolgendes Genrebildchen. Es mutet das selbe so taufriß an, weshalb wir es trotz der Anonymität des Autors veröffentlichen; es kann das Bildchen nur gut wirken. Es heißt also:

„Es ist Morgen. Ich erwarte im Schulzimmer die Kleinen. Da kommt es wieder, mein liebes Kind. Schon von weitem streckt es mir sein zartes Händchen entgegen. „Guten Morgen, Herr Lehrer.“ Welch ein vertrauensvoller Ton liegt in seiner Stimme! Und aus seinen klaren Auglein leuchtet mir seine kindliche Offenherzigkeit entgegen.

Wie morgenfrisch mein Kind aussieht, wie eine zarte Rose, vom Kuß der Morgensonne geweckt! Das zarte Weiß seines Gesichtes ist von einem leichten Rot, der Farbe der Gesundheit, angehaucht. Aus seinen blauen Auglein leuchten mir die liebliche Unschuld und Einfalt des Herzens entgegen. Alles an ihm ist nett und rein, Gesicht, Hände, Kleider. Seine ganze Erscheinung ist die eines Engels. — Welch' Geheimnis ist ein Kind!

Wir sprechen das Schulgebet. Wie fromm mein Kind die Hände faltet, und wie andächtig es sein Gebet spricht. — Wäre ich ein Künstler, ich würde das Bild malen und als Ueberschrift setzen: „Die betende Unschuld.“

Der Unterricht beginnt. Ich erzähle von Gott und vom lieben Schutzengel. Wie mein Kind freudig aufhorcht, und wie sein Auge leuchtet! Seine gläubige Phantasie trägt es in die herrlichen Gefilde des himmlischen Paradieses. Mich überkommt in diesem Augenblicke das Gefühl der eigenen Nichtigkeit und Sündhaftigkeit. Ich bitte im Stillen Gott, mir beizustehen, doch alles schön und würdig genug zu sagen.

Nun wird eine schriftliche Arbeit angefertigt. Ich kontrolliere sie. Auch diese ist mit dem größten Fleiße ausgeführt. Kein Düpplein fehlt. Ich belohne sie mit einem anerkennenden Worte. Aus seinem Gesichtchen lese ich die kindliche Freude, meine Zufriedenheit erworben zu haben.

Die Schule ist aus. Mein Kind geht nach Hause. Behüt' dich Gott! Möge dein Engel dich begleiten auf allen deinen Wegen und dich bewahren in des Lebens Verlockungen, so fromm, so rein und gut.

„Daß uns werden, wie ein Kind!“

Ein Lehrer der Kleinen.“